

gezeichnet. Wir müssen nur der ganzen Masse der Arbeiter die fortschrittlichen Erfahrungen und Fortschritte vermitteln, damit sie lernen und selber studieren, wie man es noch besser machen kann.

Ich glaube, die Beispiele, die in der Diskussion auf dem Parteitag hier gebracht wurden, bestätigen das, was ich sagte.

Es ist von einigen Diskussionsrednern eine sehr ernste Kritik geübt worden. Der Genosse Rau hat hervorgehoben, daß die Plan- disziplin ungenügend ist, daß es Direktoren, Parteigenossen, gibt, die in unzulässiger Weise Investitionen durchführen und damit die Durch- führung wichtiger Produktionsaufgaben verhindern. Diesen Genossen möchte ich ganz offen sagen: wenn wir in diesem Jahre noch mit den Vorbereitungen für den überplanmäßigen Ausbau der Metallurgie be- ginnen wollen, und das müssen wir, wenn wir den Schwermaschinen- bau in diesem Jahre noch so entwickeln wollen, wie wir es in unserem eigenen Zusatzplan festgelegt haben, dann bedeutet das, daß keine Mark für irgendwelche anderen Investitionen zusätzlich zur Verfügung gestellt werden kann. Nicht einen Pfennig wird es für andere Zwecke geben! Das sollt ihr alle wissen und den Genossen sagen.

Wenn man ein Ziel hat, wenn man die grundlegende Aufgabe zu seiner Erreichung erfaßt hat, muß man alles auf die Lösung dieser Aufgabe konzentrieren und kann sich nicht mit nebensächlichen Dingen beschäftigen, die für einzelne Betriebe zwar Bedeutung haben, aber vom Standpunkt des Gesamtplans in diesem Jahre noch nicht lösbar sind. So ist die Lage. Studiert genau den Fünf jahrplan! Es ist kein Zu- fall, daß dort an der Spitze des Abschnitts über die Aufgaben die Ent- wicklung der Hüttenindustrie, des Schwermaschinenbaus, der Werft- industrie usw. steht. Das ist die erste und vordringlichste Aufgabe, und alle Mittel, die wir haben, werden wir für diese Aufgabe mobilisieren. Davon hängt alles Weitere ab. Ich bitte euch, diese Worte sehr ernst zu nehmen, weil die Lösung dieser Aufgaben nicht leicht sein wird und alle Anstrengungen erfordert.

Genosse Leuschner hat in seinen Ausführungen dargelegt, wie wir die schöpferische Initiative der Massen mobilisieren müssen, und er hat erklärt, daß der Staatsapparat — dazu rechnen auch der Wirt- schaftsapparat und die Leitungen der volkseigenen Betriebe — diesen großen Aufgaben noch nicht gewachsen ist. Ich bin mit dieser Kritik völlig einverstanden und habe das bereits in meinem Referat betont: Diese grandiosen Aufgaben zu lösen erfordert eine entschiedene Änderung der Arbeitsmethoden im